

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 13. April 2021

**Dossier 7397, «Arena», «Corona-Diktatur Schweiz – Wirklich?»
vom 5. März 2021**

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 6. März 2021 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt:

«Ich beanstande die Sendung Arena SRF für fehlende Sachgerechtigkeit und Ausgewogenheit. SRF sollte ausgewogen berichten. Auch bei Kritik an politischen Parteien. Dies machte SRF Arena überhaupt nicht. In 3/4 der Sendung ging es nur um unsachliche Polemik gegenüber der SVP, 3/4 der Sendezeit nur Polemische Angriffe gegen die SVP. Vorwürfe: Diktatur-Rhetorik, Nicht impfen lassen, Junge SVP - angeblicher Maulkorb, Ueli Maurer, dann als Tiefpunkt erlauben Sie 3 Tage vor der Abstimmung Harter Kommentar gegen die SVP und das Verhüllungsverbot. Als Herr Brotz viel zu spät unterbrochen hat. Die gesamte Zeit nur Polemik gegenüber der SVP. Anstelle Ausgewogenheit, Sachlichkeit. Herr Dettling wurde bei all diesen Vorwürfen REGELMÄSSIG das Wort entzogen. Wenn nicht vom Moderator, dann von den anderen Protagonisten.

Ich beanstande weil gleichzeitig keine Kritik durch den Moderator an die SP gerichtet wurde. Die SP hat Rhetorisch sowohl die SVP-Bundesräte wie auch die bürgerlichen Parteien unsachlich, vulgär, primitiv und zum Zwecke des Stimmumfangs angegriffen. Die SVP-BR hätten sich disqualifiziert. Die SVP und Bürgerlichen wären sowieso Schuld an jedem einzelnen Corona-Toten. Populistischer, Verachtenswerter kann man sich nicht äussern

Was in anderen Medien durchaus zu Kritik führte.

<https://www.nzz.ch/meinung/sp-macht-polit-kampagne-mit-toten-ld.1592444?reduced=true>

<https://www.aargauerzeitung.ch/news-service/inland-schweiz/parteien-neue-sp-spitze-zerzaust-buergerliche-corona-politik-ld.2086586>

BR Berset hat verschiedene Versäumnisse. Masken, Impfstoff, Massentests, respektive Selbsttests, welche erst JETZT nach über einem Jahr ermöglicht werden. Viele nicht nachvollziehbare Entscheide vom BAG, Berset, BR. Sei es die Terrassen. Sei es die 15 Personen Regel. Oder sei es die Ladenschliessungen um 19 Uhr. Welche BR Berset dann auch wieder zurückgenommen hat. Zurücknehmen musste.

Gibt weitere Beispiele Es hätte genügend Ansätze gegeben die SP auch kritisch zu diskutieren. Warum schien es der Arena notwendig 3/4 der Sendezeit aufzuwenden, die SVP scharf zu kritisieren. Aber warum nicht mal 1 Minute Kritik gegen die SP?

Das hat nichts mit Sachgerechtigkeit und nichts mit Ausgewogenheit zu tun.»

Die Redaktion nimmt dazu wie folgt Stellung:

Herr X beanstandet mit seiner Nachricht vom 6. März die Arena vom 5. März 2021 «Corona-Diktatur Schweiz – wirklich?». Grundsätzlich kritisiert er die Sendung als nicht sachgerecht und nicht ausgewogen. Seiner Ansicht nach wurde die SVP während $\frac{3}{4}$ der Sendezeit permanent angegriffen, während gleichzeitig die SP vom Moderator kaum kritisiert worden sei. Auch beanstandet er, dass die Zuschauerin Anuschka Gwada vor ihrem Votum zum Sendungsthema einen Kommentar zugunsten der Kontra-Seite zur Abstimmungsvorlage vom 7. März abgegeben hat. Gerne nehmen wir dazu Stellung.

Ausgangslage

Im Vorfeld der Sendung vom 5. März äusserte unter anderem Frau Nationalrätin Martullo-Blocher den Vorwurf, die Schweiz sei eine «Diktatur». So titelte der Blick etwa «Ems-Chefin wird von Corona-Warnerin zu Öffnungsturbo «Wir haben eine Diktatur vom Bund»»¹. Die Arena griff dieses Thema auf. An der Sendung teil nahmen Nationalrat Marcel Dettling, Mitglied der Parteileitung der SVP, Hans-Ulrich Bigler, Direktor Schweizerischer Gewerbeverband und Alt Nationalrat FDP, Andrea Gmür, Fraktionspräsidentin «Die Mitte» und Jacqueline Badran, Nationalrätin und Vizepräsidentin der SP. Anwesend waren in dieser Sendung die Publikumsgäste Anuschka Gwada und Karin Müller, zugeschaltet wurden die Zuschauer Markus Treichler und Yvonne Wilhelm, sowie der Direktor der Gesundheitsdirektorenkonferenz, Lukas Engelberger.

Besetzung der Runde

Die SVP warf dem Bund bzw. dem Bundesrat und insbesondere Gesundheitsminister Alain Berset vor, diktatorisch zu handeln. Dieser Vorwurf ist nicht zutreffend: Die Kompetenzen, die der Bundesrat in einer Pandemie-Situation wie dieser hat, sind im Epidemien-Gesetz geregelt. Dieses wurde von der Schweizer Stimmbevölkerung 2013 mit 60% Ja-Stimmen

¹ <https://www.blick.ch/wirtschaft/ems-chefin-wird-von-corona-warnerin-zum-oeffnungsturbo-wir-haben-eine-diktatur-vom-bund-id16345543.html>.

angenommen.² Die aktuelle Kompetenzordnung ist also vom Souverän demokratisch legitimiert, der Vorwurf ist demnach nachweislich falsch. Nichtsdestotrotz hat sich die Redaktion der Arena dazu entschieden, das Thema aufzugreifen, das den aktuellen öffentlichen Diskurs zu diesem Zeitpunkt dominiert hat. Allerdings wäre aus Sicht der Redaktion nicht richtig gewesen, die Runde 50:50 mit Befürwortern und Gegnern des Vorwurfs zu besetzen. Dies entspräche in keiner Weise den realen Begebenheiten des existierenden politischen Meinungsspektrums: Abgesehen von der SVP ist keine Partei der Ansicht, die Schweiz sei mit einer Diktatur gleichzusetzen.

Gleichzeitig würde diese Besetzung suggerieren, dass diese Frage tatsächlich eine Frage ist, die es ausgewogen zu diskutieren gilt. Hier stellt sich die Frage: Muss eine Behauptung, die nachweislich falsch ist, ausgewogen und paritätisch diskutiert werden? Die Haltung der Redaktion ist diesbezüglich klar: Dies ist nicht der Fall. Man kann sich etwa darüber uneins sein, ob nun in der Altersvorsorge die erste oder die zweite Säule gestärkt werden sollte – und man kann auch unterschiedlicher Meinung sein, welche Konsequenzen aus einem bestimmten Fakt gezogen werden müssen. Aber die Redaktion ist nicht gewillt, in Hinblick auf den Fakt als solches eine paritätische Diskussion darüber zu führen, ob dieser Fakt nun Realität ist oder nicht. Aufgrund dessen hat sich die Redaktion dazu entschieden, die Runde hinsichtlich des Diktatur-Vorwurfs nicht 50:50 zu besetzen, in Bezug auf die Massnahmen hingegen schon: Sowohl die SVP wie auch der Gewerbeverband drängen auf schnellere Öffnungen – im Gegensatz zu GLP und SP.

Fragen an SVP- und SP-VertreterInnen

Hieraus ergibt sich dann auch der Beginn der Sendung, in dem Moderator Sandro Brotz Nationalrat Marcel Dettling in Bezug auf den Diktatur-Vorwurf der SVP kritisch befragt. Aus Sicht der Redaktion war es an dieser Stelle zentral, Herr Dettling zu fragen, ob er die Situation in der Schweiz tatsächlich mit jener etwa in Burma gleichsetzen würde (Minute 04:44 der Sendung). Auch die Frage an Herrn Dettling, warum die SVP eine breite Teststrategie fordert und sich ihre Parlamentarierinnen und Parlamentarier gleichzeitig nicht testen lassen, scheint der Redaktion inhaltlich zwingend und für die Meinungsbildung der Zuschauerinnen und Zuschauer von Relevanz (Minute 19:29 der Sendung).

Die Junge SVP hat am 25. Februar eine Medienmitteilung verschickt, innerhalb welcher sie SVP-Bundesrat Guy Parmelin als «halben Bundesrat» bezeichnet. Anders als die anderen beiden beanstandeten Fragen war diese keineswegs konfrontativ: Sandro Brotz wollte von Parteileitungsmitglied Marcel Dettling lediglich wissen, wie die SVP Schweiz sich diesbezüglich positioniert. Zudem forderte die SVP in der zuständigen Wirtschaftskommission (WAK), dass die Taskforce des Bundes nur noch eine beratende Rolle einnehmen und sich nicht mehr zur aktuellen epidemiologischen Situation oder zu den zu ergreifenden

² <https://www.bk.admin.ch/ch/d/pore/va/20130922/>.

Massnahme äussern sollte.³ Die Reaktionen darauf folgten prompt: So machten die Grünen in einer Medienmitteilung am 1. März etwa einen «Appell für die Wissenschaftsfreiheit». Die Redaktion der Arena hat also die Forderung der SVP aufgegriffen und in diesem Kontext dem Vertreter derjenigen Partei, die diese Forderung vorgebracht hat, eine kritische Frage gestellt. Dies entspricht dem journalistischen Handwerk und ist in einer Sendung wie der Arena zwingend.

Hier gilt es natürlich, alle Seiten gleichermassen kritisch zu befragen. Dies hat Moderator Sandro Brotz aus Sicht der Redaktion auch getan. So fragt er etwa Jaqueline Badran im Kontext der Diktatur-Debatte «s'Wort Diktatur bringt Sie uf d'Palme. Aber d'Bürgerin, de Bürger hät i dere Corona-Krise ja wüki nüt mee z'mälde!» (Minute 08:18 der Sendung). Auch nimmt er in seinen Fragen immer wieder die Position der Gegnerinnen und Gegner der SP ein, wie zum Beispiel im Zusammenhang mit der Diskussion um die Öffnung der Gastronomie, in der er Nationalrätin Badran sagt «Jacqueline Badran, lönd Sie doch d Lüt eifach wider schaffe, mier händ gschiidi Schutzkonzept!» (Minute 43:56 der Sendung). Allerdings liegt es auch in der Natur der Sache, dass der Vertreter derjenigen Partei – in diesem Falle die SVP -, die mit ihrer Diktatur-Behauptungen und der Taskforce-Forderung Anlass zur Diskussion gegeben hat, entsprechend hartnäckig befragt wird.

Grundsätzlich kommt es in der Arena vor, dass sich Gäste gegenseitig ins Wort fallen. Es ist nicht immer einfach, eine Diskussionsrunde wie die Arena zu leiten. Des Öfteren wird heftig diskutiert, was zur Folge hat, dass die Rededisziplin von Zeit zu Zeit vernachlässigt wird. Sandro Brotz greift ausgleichend ein, wenn eine Seite unterzugehen droht oder zu oft das Wort an sich reisst. Allerdings ist die Arena eine Diskussionssendung, die von den Voten der Teilnehmenden lebt. Lebhaftige, angeregte Diskussionen sowie ein natürlicher Diskussionsfluss sind erwünscht und ein ständiges Eingreifen durch den Moderator wäre störend.

Anmerkung zur Initiative «Ja für ein Verhüllungsverbot»

Im Vorfeld der regulären Sendungen rufen wir jeweils am Mittwoch die Zuschauerinnen und Zuschauer dazu auf, am Freitag bei uns mitzudiskutieren. Frau Anuschka Gwada und Frau Karin Müller hatten sich auf diesen Aufruf gemeldet. Sandro Brotz ging mit folgender Frage auf Frau Gwada, die in der Gastro-Branche tätig ist, zu: «Sie schaffed I de Gaschtro-Branche. Da hät mer die Wuuche vom Brancheverband Gastrosuisse chönne läse, dass jede foifti Betrieb hät müesse ufgee. Fühlt mer sich da de Phörde biz usgliefere, wämmer nöd weiss, wämmer wieder und ob mer überhaupt wieder im Betrieb staat?» (Minute 58:18 der Sendung). Hierauf antwortete Frau Gwada: «Genau. Also, bevor ich Ihre Frage so beantworte, möchte ich schon gern noch ein, zwei Dinge sagen. Einerseits zu Herr Dettling als Vertreter der SVP. Die SVP redet von Freiheit in diesem Land. Wenn Sie über Freiheit reden, dann würde ich Ihnen wirklich die Frage stellen, wie kommen Sie dann dazu, dass Sie ein Verhüllungsverbot durchsetzen wollen?». Der Beanstander hat Recht: In dieser Sendung

³ <https://nzzas.nzz.ch/schweiz/corona-politik-der-bundesrat-kaempft-um-seine-autoritaet-ld.1604161>

ging es nicht um die sogenannte «Burka»-Initiative. Auch war die Runde nicht entsprechend paritätisch zusammengesetzt, wie es für eine Diskussion darüber nahe an einem Abstimmungstermin notwendig gewesen wäre. Gleichzeitig untersagen es die publizistischen Leitlinien von SRF, am Donnerstag und Freitag über am Sonntag anstehende Vorlagen zu debattieren. Aus diesem Grund hat Moderator Sandro Brotz in diesem Moment unmittelbar reagiert und Frau Gwada entsprechend unterbrochen: «Nein, Moment. Da muss ich einschreiten. Da haben wir wirklich ein Problem, Frau Gwada. Das geht nicht, das geht nicht, Stopp. Wir haben über das Verhüllungsverbot in der letzten Sendung geredet, wir haben schon zwei Mal darüber geredet sogar».

Die Redaktion spricht im Vorfeld selbstverständlich mit sämtlichen möglichen Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Allerdings kann die Redaktion – unabhängig davon, ob es sich um einen Gast in der Hauptrunde handelt oder um einen Publikumsgast – unmöglich jede mögliche Äusserung im Vorfeld ein- oder ausschliessen; die Arena ist eine 70minütige Sendung mit Live-Charakter. Frau Gwada hatte im Vorfeld keinerlei Aussagen zur betreffenden Initiative gemacht. Entsprechend hat die Redaktion auch nicht damit gerechnet – insbesondere auch, weil es in der betreffenden Sendung um einen ganz anderen Themenbereich ging – und sie in die Sendung eingeladen. In dieser Situation blieb dem Moderator nichts anderes übrig als spontan zu reagieren und Frau Gwada sofort zu unterbrechen, was er auch getan hat.

Die Redaktion ist daher der Ansicht, dass weder das Sachgerechtigkeitsgebot verletzt, noch die Ausgewogenheit innerhalb der Sendung nicht gewährleistet war.

Die Ombudsstelle hat sich die «Arena» vom 5. März ebenfalls genau angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Der Titel der Sendung «Corona-Diktatur Schweiz – Wirklich?» sagt deutlich, worauf sich das Publikum einzustellen hatte: Hier die SVP, die das Wort «Diktatur» in die politische Corona-Diskussion einbrachte, da die Vertreterinnen und Vertreter der restlichen Parteien, die die Wortwahl – gelinde ausgedrückt – als eine Anmassung empfanden. Das Wort «Diktatur» ist im Zusammenhang mit unserer Demokratie als solches schon eine Provokation, dass eine Diskussion darüber polemische Züge aufweisen würde, darf nicht überraschen. Dort, wo in der kritisierten «Arena» Polemik im Spiel war, fand sie nicht – wie vom Beanstander wahrgenommen - nur in eine Richtung statt.

Die Besetzung der Runde begründet die «Arena» in ihrer Stellungnahme nachvollziehbar; insbesondere der Entscheid, die Gäste nicht nur hinsichtlich des Diktatur-Vorwurfs einzuladen, sondern die Ausgewogenheit in Bezug auf die Massnahmen auszurichten, tat der Runde gut.

Der Beanstander kritisiert weiter, der Moderator habe kaum Kritik an die Adresse der SP gerichtet und Marcel Dettling sei regelmässig das Wort «entzogen» worden. Den ersten Punkt widerlegt die Redaktion in ihrer Stellungnahme mit Zitaten aus der Sendung und zum zweiten Punkt stellen wir fest: Ja, Marcel Dettling wurde das Wort entzogen, aber nicht nur ihm, was sich in einer hitzigen Live-Diskussion auch nicht restlos verhindern lässt. Tat dies in dieser Sendung Sandro Brotz, so nahm er seine Rolle als Moderator und Diskussionsleiter wahr; so z.B. auch gegenüber Jacqueline Badran bei Minute 48:25 «...guet, iri These isch Frau Badran ...» oder Minute 01:04:18 «... und drum planget mir alli uf die nächste paar Wuche hi».

Ganz anders als der Beanstander nahmen wir die Reaktion von Sandro Brotz gegenüber Anuschka Gwada als nicht viel zu spät wahr (Minute 58:56). Kaum nahm sie das Wort «Verhüllungsverbot» in den Mund, schritt Sandro Brotz energisch und kompromisslos ein: «Nei, nei do mues i ischrite, do hämer es Problem, das got nöd ...». Mit dieser, von Anuschka Gwada vermutlich gezielt geplanten «Aktion» musste nicht gerechnet werden. Nichts in der Sendung oder in der Fragestellung von Sandro Brotz deutete darauf hin.

Aufgrund der oben dargelegten Betrachtung können wir keinen Verstoss gegen Art.4 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG feststellen.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Wir hoffen, dass Sie dem öffentlichen Sender trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Mit freundlichen Grüssen

Ombudsstelle SRG.D